



**UNIVERSITÉ DE MONCTON**

**Erfahrungsbericht Madeleine Stapfer**

**Fakultät für Wirtschaft - BWL**

**Université de Moncton, Kanada**

**WS 2019**

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorbereitung
2	Ankunft, Unterbringung, Leben auf dem Campus
3	Studentenleben in Kanada
4	Stadt, Umgebung, Freizeitmöglichkeiten
5	Fazit

## 1. Vorbereitung

Für mich ging es von September bis Dezember 2019 für ein Semester an die französischsprachige Université de Moncton. Diese befindet sich östlich von Kanada, in der Provinz New Brunswick.

Wenn man für weniger als ein halbes Jahr (<6 Monate) nach Kanada reisen möchte reicht das Reisevisum oder auch „ETA“, das man sich innerhalb kürzester Zeit und für 8 CAD im Internet anfertigen lassen kann.

Mit der Krankenversicherung war das ganze schon ein wenig aufwendiger: An der Université de Moncton gibt es für Studenten eine Pflichtversicherung, das bedeutet jeder Student muss diese abschließen, obwohl sie nicht alles abdeckt. So sind zum Beispiel Zahnarztkosten nicht inbegriffen, weshalb ich persönlich noch eine deutsche Auslandskrankenversicherung abgeschlossen habe.

Einer der ersten Schritte bevor es losging war es, das Learning Agreement auszufüllen. Hierbei ist es gut zu wissen, dass es Kurse gibt, die entweder nur im Herbstsemester (September - Dezember) oder im Wintersemester (Januar - April) angeboten werden. Um euch online immatrikulieren zu können, braucht ihr eine euch persönlich zugewiesene NI, die mit A00 beginnt. Diese Nummer benötigt ihr das ganze Semester und ist in etwa gleichbedeutend zur deutschen Immatrikulationsnummer.

Bevor es mit dem anstrengenden Studentenleben in Moncton losging, bin ich quer durchs wunderschöne Kanada gereist. So hatte ich die Gelegenheit, Städte wie Vancouver, Toronto und Montréal zu besichtigen und die wirklich sehr empfehlenswerten Nationalparks Banff und Jasper zu erkunden.



Lake Louis, Alberta



Wandern in den Rocky Mountains



Toronto

Als ich am Bahnhof in Moncton ankam, wurde ich vom studentischen Service international abgeholt und direkt an die Université de Moncton gebracht. Danach konnte ich sofort mein Zimmer im Studentenwohnheim, das sich direkt auf dem Campus befand, beziehen.

Die Reise im Voraus hat sich wirklich sehr gelohnt, vor allem weil der Sommer in Kanada sehr schön ist und man viel in der Natur erleben kann. Wenn ihr auch vorhabt, den westlichen Teil

Kanadas zu erkunden würde ich euch empfehlen dies zu tun, solange es noch warm ist und kein Schnee liegt – also am besten bevor das Semester im Herbst beginnt!

## 2. Ankunft, Unterbringung, Leben auf dem Campus

Gewohnt habe ich an der Résidence Lefebvre in einem Studio mit zwei anderen Mitbewohnerinnen. Ich würde jedem empfehlen, sich eine Wohnung auf dem Campus zu suchen, da man so nur wenige Minuten in die Vorlesung zu laufen hat. Zudem kommt man in einer solchen Résidence sehr schnell in Kontakt mit anderen Studierenden aus dem Ausland.

Das eigentliche Semester beginnt zwar erst am 03.09.19, allerdings lohnt es sich, schon ein paar Tage vorher vor Ort zu sein, da dort Einführungsveranstaltungen stattfinden. Es wurde viel zur Orientierung für uns Studierende aus dem Ausland vorbereitet: Kennenlernspiele, BBQ, Brunch, Partys und Strandausflüge standen auf der Tagesordnung.

Auf dem ersten Blick fiel auf, wie international die Universität von Moncton aufgestellt ist. Die meisten Studierenden kommen aus französischsprachigen Ländern wie Frankreich und Afrika. So kann es durchaus vorkommen, dass man die einzige Person in der Vorlesung ist, die Französisch nicht als Muttersprache hat. Auch der Akzent von den einheimischen Studenten ist am Anfang sehr ungewöhnlich, doch keine Panik - man gewöhnt sich schnell an die Mischung aus Englisch und Französisch.

Lasst euch auf keinen Fall verunsichern, wenn ihr euch am Anfang für keine Kurse einschreiben könnt. Es braucht dort seine Zeit, bis man einen Termin mit den Verantwortlichen bekommt, die einen für die Kurse freischalten können. Einfach ganz entspannt bleiben. ☺

Auch während des Semesters finden immer mal wieder Aktivitäten außerhalb des Campusses statt. Zudem gibt es Partys an der Unibar „Le coude“.

## 3. Studentenleben in Kanada

Die Vorlesungen sind in Kanada im Vergleich zu Deutschland anders aufgebaut. Generell hat man weniger Vorlesungszeit als an einer deutschen Hochschule, jedoch muss man sehr viele Aufgaben zu Hause in Eigenarbeit erledigen. Wenn man sich die Zeit allerdings gut einteilt, ist es durchaus möglich am Wochenende Ausflüge in die Umgebung zu unternehmen.

Anfangs tat ich mir schwer, die Vorlesungen und vor allem die Prüfungen, Hausarbeiten und Präsentationen in der französischen Sprache abzuleisten. Jedoch merkt man jede Woche, wie sich die Sprachkenntnisse verbessern. Ganz wichtig ist es auch, sich sehr gut zu organisieren und genau zu selektieren, wann man welche Abgaben einzuhalten hat.

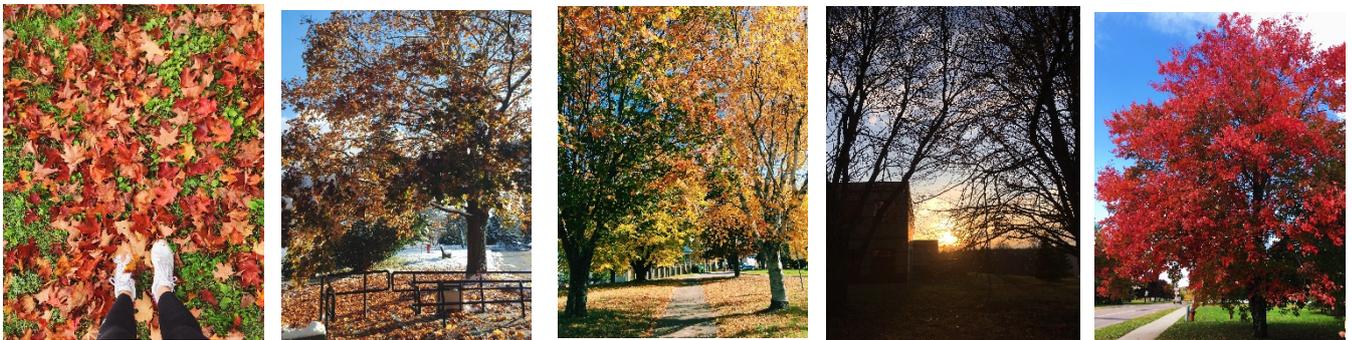
Im Nachhinein muss ich zugeben, dass mir die kanadische Lehrweise besser als die deutsche gefallen hat, da die Vorlesungen praxisnaher aufgebaut sind und man durch die vielen individuellen Hausarbeiten viel mehr zur Selbstreflexion motiviert wird.

Ich war mit meiner Auswahl und Anzahl der Kurse mehr als zufrieden. Ich habe mich für eine internationale Marketing Vertiefung entschieden und folgende Kurse belegt:

- Comportement de Consommateur (sehr viel Auswendiglernen, Gruppenarbeiten, Analyse von Werbungen)
- Marketing international (sehr zeitaufwändig, aber sehr praxisorientiert da man eng mit lokalen Unternehmen zusammenarbeitet)
- Économie internationale (wenig Gruppenarbeit, 3 Prüfungen während des Semesters)
- Organisme sans but lucratif (sehr entspannt, Möglichkeit 10 Stunden in einer Non Profit Organisation zu arbeiten)
- Entrepreneuriat (anspruchsvoll, jedoch lernt man sehr viel. Erstellung eines eigenen Businessplans in Gruppenarbeit)

Besonders geschätzt habe ich den engen und teilweise freundschaftlichen Kontakt zu den Professoren. Diese hatten immer ein offenes Ohr für Fragen und waren sehr hilfsbereit. Durch die Tatsache, dass die Klassen aus nicht mehr als 35 Studenten bestanden und man angehalten war, die Professoren zu duzen, hat man sich sofort willkommen und wertgeschätzt gefühlt.

Auch der Campus war sehr schön angelegt: durch die vielen gepflanzten Bäume hat man sich an sonnigen Tagen gefühlt, als würde man durch einen Park spazieren.



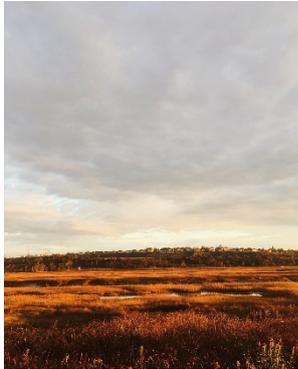
Indian summer am Campus der Université de Moncton

#### 4. Stadt, Umgebung Freizeitmöglichkeiten

Moncton an sich ist ein sehr kleiner und ruhiger Ort. Die nächste Einkaufsmöglichkeit erreicht man am besten mit dem Bus, der alle 30 Minuten von der Universität abfährt. In der Innenstadt gibt es einige wenige Bars, Clubs und Restaurants.

Es lohnt sich allerdings sehr, sich am Wochenende ein Auto zu mieten und die Umgebung zu erkunden! Hierbei sollte man aber mindestens 21 sein, um sich ein Auto mieten zu können.

Einige mögliche und sehenswerte Ausflugsziele:



Irving Nature Park



Miscou Island



Hopewell Rocks



Peggy's Cove, New Scotia



Kouchibouguac National park



Cap Breton

## 5. Fazit

Ich bin sehr froh darüber, mich für die Universität in Moncton entschieden zu haben. Moncton ist die einzig offizielle bilinguale Stadt in Canada und so konnte ich neben meinem Französisch auch meine Englischkenntnisse ein wenig auffrischen.

Durch die gute Lage von Moncton hat man an den Wochenenden viele Möglichkeiten die angrenzenden Provinzen zu erkunden, ans Meer zu fahren oder in den Nationalparks wandern zu gehen.

Am Ende fiel es mir sehr schwer zu gehen und ich habe es bereut, nicht für zwei Semester geblieben zu sein. Ich bin mehr als glücklich darüber, die Möglichkeit zu haben, diese einzigartige Auslandserfahrung gemacht haben zu dürfen.

**Eins ist sicher: Ich werde definitiv wiederkommen!**